



Wie sollte man am Besten vorbeugen?

Um dem West Nil Fieber vorzubeugen, sollte man im Sommer Mückenstiche vermeiden. Vor Stechmücken kann man sich schützen, wenn man Folgendes beachtet:

- Da die Mücken bei Dämmerung und bei Nacht besonders aktiv sind, sollte man Aufenthalte im Freien in dieser Zeit einschränken und zu dieser Zeit die Nähe zu Gewässern meiden. Jedenfalls sollte man stehende Wassermengen vermeiden, denn hier legen die Stechmücken ihre Eier ab. So sollte man zum Beispiel Regentonnen abdecken und in Vogeltränken/Hundetränken zumindest wöchentlich das Wasser wechseln.
- Raumöffnungen soll man mit Mückennetzen abdichten. Lassen Sie die Schlafzimmerfenster notfalls nachts geschlossen.
- Bei Stechmückenplage sollte man im Freien bei Sport, Spiel oder Arbeit Insektenrepellentien auftragen: Schweiß und Kohlendioxid (der Atemluft) ziehen Stechmücken an.
- Bei Stechmückenplage sollte man Gartenarbeit nur mit Bekleidung, Hut, Handschuhen, langärmeligen Hosen und Hemden verrichten.
- Bei Bauvorhaben ist die Stechmückenproblematik zu berücksichtigen. Falsch konzipierte Raumplanungs- und Wasserbauprojekte können zu Massenvermehrungen von Stechmücken führen.
- Im Bereich der Landschaftsplanung sind Maßnahmen zur Eindämmung der Vermehrung von Stechmücken wie Reduktion von Nistplätzen oder – in besonderen Situationen – die gezielte Einbringung von Mitteln gegen Larvenbildung in Wasserreservoirs sinnvoll.

Kontakt:

AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit
und Ernährungssicherheit GmbH
Bereich Humanmedizin
A-1220 Wien, Spargelfeldstraße 191
Tel.: +43 (0) 505 55 - 35500
E-Mail: franz.allerberger@ages.at
Kontaktperson:
Univ.-Prof. Dr. med. Franz Allerberger

Impressum:

Herausgeber:
AGES – Österreichische Agentur für
Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
Spargelfeldstraße 191, A-1220 Wien
www.ages.at

Graphische Gestaltung: Corsaro Graphic Design
Fotos: Fotolia, © James Gathany, CDC, Wikimedia Commons

Coverbild: Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*), Quelle: CDC (Centers for Disease Control and Prevention's Public Health Image Library (PHIL), ID-No.: 2165; Urheber: James Gathany, CDC, Link Wikimedia Commons: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:CDC-Gathany-Aedes-albopictus-1.jpg?uselang=de>

© AGES, August 2011

Ihr zuständiges Gesundheitsamt (Bezirkshauptmannschaft, Magistrat)



Alle Rechte vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Vervielfältigung, Verarbeitung oder Verbreitung, auch unter Verwendung elektronischer Systeme, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH – zulässig.



Was ist das West Nil Virus?

Das West Nil Virus wird durch Stechmücken (Gelsen) übertragen und gilt als Erreger von West Nil Fieber. Benannt ist es nach dem Ort seiner Erstentdeckung, dem West-Nil-Distrikt in Uganda (Afrika). Vor 1999, dem Jahr in dem es in die USA eingeschleppt wurde, kam das West Nil Virus nur in Teilen Südeuropas, Afrikas und Asiens vor. Heute findet es sich auch zunehmend in Mitteleuropa. Die Bedeutung von Klimawandel als Ursache für das Vordringen von „fremden“ Stechmückenarten in den Norden wird zwar diskutiert, als gesichert gilt jedoch, dass auch unsere „einheimischen“ Stechmücken-Arten für eine Verbreitung von West Nil Virus ausreichen.

Wie wird das West Nil Virus übertragen?

Das natürliche Reservoir des West Nil Virus sind über 300 Vogelarten (z. B. Rabenvögel). Menschen und andere Säugetiere, insbesondere Pferde, gelten als Fehlwirte, die zwar erkranken können, aber denen für die Weiterverbreitung keine Bedeutung zukommt. Bei Vögeln erfolgt die Übertragung von West Nil Virus meist durch Mückenarten, die nur Vögel befallen. Die Übertragung auf den Menschen oder auf Pferde erfolgt durch Stechmücken, die sowohl auf Vögeln als auch auf Säugetieren ihre Blutmahlzeit nehmen.

Nicht übertragen wird das Virus durch zwischenmenschliche Kontakte wie Berührungen oder Küssen. Eine Übertragung durch Muttermilch, Blutprodukte und Spenderorgane ist möglich, aber sehr selten.

Was ist das West Nil Fieber?

Als West Nil Fieber werden die vom West Nil Virus hervorgerufenen Krankheiten bezeichnet (Bei 80 % der Infizierten kommt es zu keinen Krankheitszeichen!).



Nur 20 % der West Nil Virus-Infektionen verlaufen symptomatisch, meist nur unter dem Bild eines grippalen Infektes (ein bis drei Wochen lang unspezifische Symptomatik mit Fieber, Abgeschlagenheit, Erbrechen, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen und Lymphknotenschwellung). Weniger als 1 % der West Nil Virus-Infektionen verlaufen unter Beteiligung des zentralen Nervensystems (ZNS) mit Hirnhautentzündung, Hirnentzündung oder kinderlähmungsähnlichen, schlaffen Lähmungen. Diese schweren Verläufe können auch zu bleibenden Schäden und zum Tod führen. Höheres Alter (> 50 Jahre) und das Bestehen einer Immunsuppression stellen wesentliche Risikofaktoren für Verläufe mit ZNS-Beteiligung dar.

Wie äußert sich West Nil Fieber?

- **Milde Krankheitszeichen bei den Meisten.** Nur einer von fünf Infizierten entwickelt Fieber, Kopfschmerz, Krankheitsgefühl, Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Augenzündungen, Lymphknotenschwellungen und gelegentlich fleckig-knotige Hautausschläge. Wie bei einem grippalen Infekt verschwinden die Krankheitszeichen nach wenigen Tagen oder mehreren Wochen.
- **Schwere Krankheitszeichen nur bei Wenigen.** Circa einer von 150 Infizierten entwickelt eine schwere Infektion mit hohem Fieber, Kopfschmerzen, Nackensteifigkeit, Verwirrtheit, Krämpfen oder Lähmungserscheinungen und sonstigen Nervenausfällen. Wie bei der Zeckenzephalitis können Krankheitszeichen nach wenigen Wochen ausschleichen oder auf Dauer bleiben. Vereinzelt verlaufen tödlich.

Wie lang ist die Inkubationszeit?

Erste Krankheitszeichen zeigen sich meist binnen 2 bis 14 Tagen nach dem Stich einer infizierten Mücke. Die Übertragung durch Stechmücken erfolgt in Österreich von Mitte Juli bis Ende Oktober.

Wie behandelt man West Nil Fieber?

Die Behandlung ist nur symptomatisch. Körperliche Schonung hilft dem Körper, die Infektion zu überwinden. Antibiotika sind unwirksam. Bei unüblich schwerem Kopfweh oder Verwirrheitszuständen sollte man seinen Hausarzt aufsuchen. Bei schweren Verläufen erfolgt meist eine stationäre Behandlung im Krankenhaus. Auch Schwangere und stillende Mütter sollten bei Verdacht auf West Nil Fieber ihren Arzt aufsuchen.

Gibt es einen Impfstoff?

Es steht zurzeit für den Menschen kein Impfstoff zur Verfügung.

Wie hoch ist mein Risiko, an West Nil Fieber zu erkranken?

Das Risiko, in Österreich an West Nil Fieber zu erkranken, ist noch sehr gering.

Bislang (Stand August 2011) wurden in Österreich beim Menschen noch keine Infektionen diagnostiziert. Wiederholt wurde das Virus aber bereits in verendeten Vögeln nachgewiesen. In Ungarn erkrankten im Jahr 2010 insgesamt 20 Personen, in Rumänien 57, in Griechenland 153; in Nord-Italien erkrankten im Jahr 2009 78 Personen an West Nil Fieber. Dort, wo im Ausland Ausbrüche mit West Nil Fieber auftraten, hat sich gezeigt, dass einerseits Personen im Alter von über 50 Jahren und andererseits Personen, die sich viel im Freien aufhalten, überdurchschnittlich oft betroffen waren.

